

## **Bibliothek der GründerInnen**

### **Bibliographische Annäherungen an die Gründerinnen und Gründer der professionellen Sozialarbeit**

Ein Produkt der Studierenden des 1. BA-Studiengangs Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozialwesen, im Wintersemester 2004/05 im Rahmen des Seminars „Geschichte der Sozialarbeit“.

Herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Knüppel

Bearbeitet von Ulf Damerow

© Hochschulbibliothek, Fachhochschule Potsdam

Nadja Triebel

## **Rudolf Steiner**

*Begründer der Anthroposophie, Pädagoge und Philosoph*

Rudolf Steiner wurde am 27.2.1861 im heutigen Kroatien geboren. Sein Vater war als Beamter beschäftigt und zählte zu den politischen Freidenkern. Obwohl Rudolf Steiner in sehr einfachen Verhältnissen aufwuchs, zeigte er schon frühzeitig großes Interesse an naturwissenschaftlichen Ideen und Problemen, wie zum Beispiel dem Kopernikanischen Weltbild.

In früher Jugend erlebte Steiner das Denken als Erlebnis: „Rein im Geiste etwas erfassen zu können, das brachte mir ein inneres Glück...“ Er versuchte in der realen Welt gegensätzliche Pole gedanklich zu erfassen und dialektisch zu vereinen. So unternahm er z. B. den Versuch, die Klarheit des mathematischen Denkens mit der Religionslehre in Einklang zu bringen.

Die häuslichen Verhältnisse Steiners ließen es zunächst nicht zu, dass er eine höhere Schule besuchen konnte.

Um die Werke von Fichte, Hegel oder Darwin studieren und verstehen zu können, musste er sich die lateinische Sprache im Selbststudium aneignen.

Die Leitfrage die sich Steiner in diesen Lebensabschnitt stellte, war, das Verhältnis der physikalischen zur geistigen Welt zu begreifen. Er wollte den vorherrschenden Materialismus überwinden und überzeugend beweisen, dass das naturwissenschaftliche Weltbild begrenzt und nur durch ein spirituelles zu verstehen ist. Mit diesen Thesen war Steiner seiner Zeit weit voraus.

1879 begann Steiner das Studium an der technischen Hochschule zu Wien. Sein Interesse galt den Naturwissenschaften, Mathematik, sowie auch den Geisteswissenschaften. Nebenher betrieb er umfangreiche geisteswissenschaftliche Studien.

In Karl Julius Schräer fand er einen hervorragenden Lehrer der deutschen Literatur, der ihm das Tor zu Goethes Gesamtwerk öffnete. Das weltoffene Wien gab Rudolf Steiner die einmalige Chance, mit namhaften Persönlichkeiten in gedanklichen Austausch treten zu können.

Dazu zählten unter anderen Rosa Mayreder, eine Vorkämpferin für die Gleichberechtigung der Geschlechter oder auch Otto Karl Lorenz für historische Themenkreise.

Aufbauend auf seine Goethe-Studien entwickelte Steiner 1886 die „Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goethischen Weltanschauung“ 1882 schrieb er den bis heute besten Kommentar zu den botanischen und soziologischen Schriften Goethes und wurde als bereits 21-jähriger mit der Herausgabe der „Naturwissenschaftlichen Schriften Goethes“ in „Kürschners Nationalliteratur“ beauftragt.

Steiners Bemühen galt in den Jahren 1882-1896 insbesondere der philosophischen Begründung einer den Materialismus überwindender Wissenschaft vom Organischen.

1890 siedelte Rudolf Steiner nach Weimar über, um im Goethe/Schiller-Archiv intensiv mitarbeiten zu können. Gleichzeitig wurde er einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler

seiner Zeit und veröffentlichte diesbezüglich zahlreiche Schriften.

1891 promovierte er in Rostock zum Doktor der Philosophie mit dem Thema „Die Grundfrage der Erkenntnistheorie mit der besonderen Rücksicht auf Fichtes Wissenschaftslehre“.

Schon in der Weimarer Zeit beeinflussten die beiden Philosophen Friedrich Nietzsche und Ernst Haeckel sein Denken und Schaffen. Rudolf Steiner konnte in die verschiedenen, sich widersprechenden Weltanschauungen eintreten und dieses meist besser als jene, die sie hervorbrachten. Er bemühte sich unterschiedliche intellektuelle Standpunkte und Ideen zusammenzuführen und erreicht dadurch den logischen Ausbau der Geisteswissenschaften, ohne einseitig hemmende Erkenntnisgrenzen. Das primäre Anliegen Steiners war das Postulat einer Philosophie der Freiheit, die die seelischen Beobachtungsergebnisse nach naturwissenschaftlichen Methoden verarbeitete.

1897 siedelte Steiner nach Berlin über, wo er gemeinsam mit Otto Erich Hartleben „Das Magazin für Literatur“ und die „Dramaturgischen Blätter“ herausgab.

Das Leben von Rudolf Steiner erfuhr eine neue Qualität, als er als Lehrer an der von Wilhelm Liebknecht gegründeten Arbeiter-Bildungsschule, tätig wurde. Er unterrichtete hier viel weniger nach der gängigen marxistischen-materialistischen Weltanschauung, sondern seine Vorlesungen, Reden und Schriften wurden zunehmend durch seine eigenen anthroposophischen Ideen bestimmt.

Sein weiteres Leben und Schaffen widmete Steiner der Gründung einer anthroposophischen Gesellschaft und die Umsetzung der in ihr enthaltenen Ideen in der Realität.

Dies geschah über den Umweg der indisch-angelsächsischen Theosophie. Die Leitung der „Deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft“ hatte zu jener Zeit Marie von Silvers, die spätere zweite Frau Steiners.

Da aber keine endgültige Lösung der westlichen Probleme mit einer solchen östlichen Theorie erreicht werden konnte, begründete Steiner 1913 eine eigene anthroposophische Theorie. Diese resultierte aus eigenen erkenntnistheoretischen und methodisch begründeten Erfahrungen und Überlegungen, die in den Grundzügen aber noch mit denen der Theosophen übereinstimmten.

Große Inspiration hatte er von alten Philosophen aber auch von der Naturauffassung und Metamorphosenlehre Goethes.

Ihm zu Ehren errichtete er 1914 in Dornach (Schweiz) ein erstes bauliches Zentrum der Anthroposophen, das „Goetheanum“.

Die ursprünglich aus Holz gebaute Lehr- und Unterkunftseinrichtung wurde nach einem Brand in den Jahren 1924–1928 in der von Steiner vorgegebenen eigenwilligen expressiven Struktur, in Anlehnung an Goethes Metamorphosenlehre, in Stahlbeton neu errichtet.

Seitdem ist es ein viel bestauntes Besuchsobjekt, da es keinen einzigen rechten Winkel aufweist, sondern nur organisch fließende Formen.

Seit 1923 ist dort die „Freie Hochschule für Geisteswissenschaften“ untergebracht, die in verschiedenen Sektionen der Pädagogik („Waldorfschulen“), Heilpädagogik, Landwirtschaft (in biologisch dynamischer Wirtschaftsweise), Bewegungskunst (Eurhythmie) und andere künstlerische Bereiche fördert.

Bis zu seinem Tode arbeitete er rastlos an der Anthroposophie als Geisteswissenschaft.

In der von ihm herausgegebenen Zeitschrift "Luzifer Gnosis" wurden zum ersten mal die Hauptinhalte der Theorie dargestellt.

Nach Steiners Idee hatte jeder Mensch die Fähigkeit, die Geisteswissenschaft zu verstehen und auch eigene Erkenntnisse in diese Disziplin einzubringen.

Er führte darin weiter auf, dass das Leben nicht passiv hinzunehmen sei, sondern durch schöpferische Aktivität selbst gestaltet werden müsse.

In den folgenden Jahren referierte er in Berlin und anderen deutschen Großstätten das Johannes- und Lukasevangelium. In seiner Christologie wird die Geschichte von Jesus Christus unter Berücksichtigung anthroposophischer Gesichtspunkte interpretiert.

Diese revolutionäre Sichtweise Steiners legte den Grundstein für ein neues Verständnis eines modernen Christentums.

1910 führte Steiner sein erstes Mysteriendrama auf, welches den künstlerischen Aspekt seiner anthroposophischen Lehre widerspiegelt.

In Zusammenarbeit mit seiner späteren zweiten Frau Marie von Sievers (Heirat am 24.12.1914), werden insgesamt vier Mysterien-Dramen geschaffen und aufgeführt.

Während des ersten Weltkrieges engagierte sich R. Steiner in der Politik und versuchte verzweifelt, durch Gespräche mit hochrangigen Politikern der deutschen Geschichte noch eine Wende zu geben.

Nach dem Krieg forderte er in einem Aufruf das deutsche Volk die Aufgliederung des Staatengebildes in ein geistiges, politisches und ein wirtschaftliches System. Den alten Idealen der französischen Revolution wie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gab Steiner in jenen Tagen wieder neuen realistischen Inhalt.

1918 gründete er die Dreigliederungsbewegung. In ihr kamen Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten zusammen, um die Gesundung des gesellschaftlichen Lebens zu bewirken. In zahlreichen Vortragsreihen, insbesondere über soziale Fragen, sprach er auch zu den Arbeitern der Bosch-, Delmonte- und Daimler-Werke.

Gleichzeitig unterstützte Steiner auch den Kommerzienrat und Direktor der Zigarettenfabrik "Waldorf-Astoria" in Stuttgart, Emil Molt, der freiwillig vielschichtige soziale Maßnahmen (Kinderbetreuung und Bildungsarbeit für Erwachsene) in seine Fabrik einführte, bei der Gründung einer Betriebsschule.

So entstand 1918 die erste "Freie Waldorfschule" als Betriebsschule einer Zigarettenfabrik. Dieses revolutionäre Schulmodell sollte in erster Linie einer humanistischen Allgemeinbildung der Werktätigen dienen und dadurch den Anschluss an das herrschende Berufs- und Kulturleben vollziehen. Es wurde sehr vielseitig unterrichtet.(Stricken, Buchbinden, Weben u.a.)

Im Dezember 1923 gründete er nach einer Phase der Selbstbesinnung und Reformierung, als Höhepunkt seine pädagogischen und philosophischen Schaffens die „Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft“.

Am 21. März 1920 begann in Dornach der erste medizinische Kurs für Ärzte und

Studenten auf der anthroposophischen Grundlage. Nach drei Kursen gründete Steiner im Dezember 1924 mit einem Kreis von Anhängern die medizinische Sektion des Goetheanums.

In den letzten Jahren seines Lebens hielt er noch zahlreiche pädagogische, theologische, medizinische und landwirtschaftliche Vorträge in größeren Städten Europas. Gleichzeitig war er mit der Erarbeitung seiner Selbstbiographie beschäftigt. Gemeinsam mit Dr. Ita Wegmann veröffentlichte er die „Grundlagen für eine Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen“. Am 30. März 1925 stirbt Rudolf Steiner nach langer schwerer Krankheit.

Steiners Werk ist umstritten und gilt nahezu als unüberschaubar. Auch die Deutung des Begriffes „Anthroposophie“ ist schwierig (übersetzt: Weisheit vom Menschen).

Vereinfacht kann gesagt werden:

Die Anthroposophie ist eine von christlichen, indischem und kabbalistischen Gedankengut beeinflusste Weltanschauungslehre, in der der Mensch (wie die Welt) eine stufenweise Entwicklung nachzuvollziehen hat, um höhere seelische Fähigkeiten zu entwickeln und übersinnliche Erkenntnisse zu erlangen. Sie soll den Menschen anregen, seine Aufmerksamkeit und sein Interesse auch Phänomenen zuzuwenden, die über die materielle Welt hinaus auf geistige Realitäten hinweisen.

An Bedeutung gewann sie vor allem in Steiners pädagogischen Ideen, in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und im medizinischen Konzept. Trotz vieler Kritiker, haben diese Konzepte bis heute eine breite Anerkennung erlangt.

Im Mittelpunkt von Steiners Medizinkonzept steht gemäß der anthroposophischen Menschenkunde eine seelische Dreigliederung, die der traditionellen Einteilung in Körper (vegetative Seele) Seele im engeren Sinne (animalische Seele) und Geist (intellektuelle Seele) entspricht.

Steiner wollte eine Erweiterung der Medizin durch die Geisteswissenschaft, also eine Erneuerung der antiken „Mysterienmedizin“.

Für ihn war die rhythmische Ordnung der gesamten Natur von entscheidender Bedeutung.

„Rhythmisch wächst an der Pflanze ein Blatt nach dem anderen, rhythmisch sind die Blumenblätter angeordnet. Rhythmisch tritt das Fieber ein bei einer Krankheit, flutet wieder ab, rhythmisch ist das ganze Leben“.

Auch heute ist die Anthroposophie noch sehr populär. Gerade in der biologisch dynamischen Landwirtschaft, in der Pädagogik (Waldorfbewegung), Soziologie (soziale Frage und Dreigliederung des sozialen Organismus), Medizin (abgewandelte Form der Homöopathie), Arbeit mit Behinderten (Heilpädagogik) und Naturwissenschaft.

Im anthroposophischen Behandlungsprozess sollen durch verschiedene Naturheilmittel oder durch künstlerische Therapie die schöpferischen, seelischen und geistigen Kräfte des Patienten aktiviert werden. Zu den künstlerischen Therapien zählen beispielsweise Heilpädagogische Bewegungen, Musik-, Mal- und Plastiziertherapien.

Was Naturheilmittel betrifft, so hatte Steiner schon 1917 Injektionspräparate aus Mistelextrakten vorgeschlagen- eine unterstützende Therapieform, die heute mit steigender Häufigkeit bei Krebspatienten eingesetzt wird. Heutige Forschungsergebnisse bestätigen diese Annahme.

## Hauptbereiche der anthroposophischen Bewegung:

### **Biodynamischer Landbau:**

- Vorläufer der Ökobilandbewegung
- Anbau richtet sich nach Steiners Schriften
- sein Wissen basiert auf den Kenntnissen des Kräutersammlers und Naturheilers Felix Kogukis,
- insbesondere die Position der Sonne und des Mondes sollen das Wachstum beeinflussen
- heute wendet sich biodynamischer Landbau besonders gegen Gentechnik, Massentierhaltung, Kunstdünger u.a.

### **Ganzheitsmedizin:**

- Vorläufer der Homöopathie
- sieht sich als Ergänzung zur Schulmedizin
- versucht Körper und Geist zu heilen, das heißt ganzheitlich, da körperliche Krankheiten Ursache der Psyche des Menschen haben sollen
- das anthroposophisch orientierte Unternehmen „Weleda“ stellt Medikamente nach Steiners Methoden her (z.B. Pendeln)
- eigene sanitäre Einrichtungen (z.B. Krankenhaus in Herdecke)
- begründete Hospizbewegung (humanes Sterben), die sich auch außerhalb der anthroposophischen Bewegung verbreitete

### **Waldorfpädagogik:**

- basiert auf der Vorstellung, dass ein Mensch vier Lebensphasen auf der Erde durchläuft
  - \* **bis zum 7. Lebensjahr:**  
Physische Leib
  - \* **bis zum 14. Lebensjahr:**  
Ätherleib
  - \* **bis zum 21. Lebensjahr:**  
Astralleib
  - \* **ab 21. Lebensjahr an:**  
Ich (der vollständig entwickelte Mensch)
- zwischen dem Tod und der Wiedergeburt befindet sich der Mensch in einem geistigen Zustand
- Ziel der Waldorfpädagogik ist es, an die vorgeburtliche Existenz des Menschen anzuknüpfen und das Geistige im Schüler so zu wecken, das er die Erdenverhältnisse ergreifen kann. Das Geistige und Seelische soll mit dem Leiblichen in Einklang gebracht werden
- ° Hierzu ist es notwendig, dass man den Menschen als

- Dreigliederung von Geist, Seele und Leib begreift.
- Es gibt eigene Waldorfschulen und Kindergärten, die den Heranwachsenden im anthroposophischen Sinn bilden sollen.

Quellen:

[www.studentshelp.de/p/referate/02/118.html](http://www.studentshelp.de/p/referate/02/118.html)

Stand: 04.01.05

[www.waldorfschule-kraehenwald.de/05-Archiv/anthroposophie.shtml](http://www.waldorfschule-kraehenwald.de/05-Archiv/anthroposophie.shtml)

Stand: 04.01.2005

[www.m-ww.de/persoenlichkeiten/steiner.html](http://www.m-ww.de/persoenlichkeiten/steiner.html)

Stand: 27.10.04

[www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/big/794.html](http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/big/794.html)

Stand: 27.10.04

[www.rudolf-steiner.de/thema/biographie/index.htm](http://www.rudolf-steiner.de/thema/biographie/index.htm)

Stand: 08.10.04